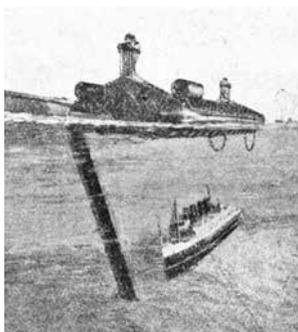


Wissenschaft vor 100 und vor 50 Jahren – aus Zeitschriften der Forschungsbibliothek für Wissenschafts- und Technikgeschichte des Deutschen Museums

## AALE SCHWIMMEN MIT DEM GOLFSTROM NACH EUROPA

# 1922

»Die Laichplätze des Aals vor dem Golf von Mexiko entdeckt hat der Meeresforscher Johannes Schmidt. Danach liegen die Laichplätze des europäischen Flußaales im westlichen Teil des Atlantischen Ozeans. Die alten Tiere kehren niemals von hier zurück, während die jungen denselben Reiseweg in entgegengesetzter Richtung durchschwimmen. Schmidt ist es gelungen, Larven des jüngsten Stadiums von weniger als ½ Zentimeter Länge zu fangen. Die Larven wandern mit dem Golfstrom. Während dieser Zeit wachsen sie von ½ bis 7½ Zentimeter Länge an. Erst im vierten Jahre ihrer Wanderung erreichen sie [Europa] und steigen in die Flüsse auf.« *Die Umschau 32, S. 510*



Der Ponton birgt ein Wrack.



## RIESIGER SCHWIMM-BAGGER HEBT WRACKS

»Um die ungeheuren Werte, die im Krieg versenkt worden sind, zu heben, hat man in Deutschland [und] Amerika versucht, eine Vorrichtung zu erfinden, die in größtenteils Tiefe tauchen kann als unsere alten Hilfsmittel. Die amerikanische Vorrichtung will in 24 Stunden Schiffe aus einer Tiefe von 350 Fuß heben. Sie besteht aus einem ungeheuren Ponton, der sich wie ein Bagger öffnet. Wenn der Ponton über dem gesunkenen Schiff angelangt ist, öffnet er sein Riesenmaul und schluckt das Wrack. Dann wird das Wasser ausgepumpt, so daß sich der Ponton mit dem Wrack hebt.« *Technische Monatshefte 8, S. 192*

## DAS BUCH, DAS WEDER GESCHRIEBEN NOCH GEDRUCKT WURDE

»Ein Buch, das nie geschrieben und nie gedruckt wurde, beherbergt nach einer Mitteilung des ›Börsenblattes für den Deutschen Buchhandel‹ ein französisches Museum. Es führt den Titel ›Das Leiden Christi‹ und ist in französischer Sprache abgefaßt. Jeder Buchstabe des Textes ist in dem weißen Papier ausgeschnitten, und die Textblätter sind mit dunkelblauem Papier unterlegt, sodaß die Schrift hervortritt. Es gehört früheren Jahrhunderten an und entstammt wahrscheinlich einem Kloster.« *Die Umschau 33, S. 524*

## HOHE BLEIWERTE IN KINDERZÄHNEN

# 1972

»Der Bleigehalt in Milchzähnen erreicht für Stadtkinder relativ hohe bis sogar kritische Werte. Untersucht wurde der Bleigehalt von Milchzähnen von Kindern der Großstadt Philadelphia, von denen ein Teil im Zentrum der Stadt aufgewachsen war, während der Rest in den verkehrsarmen Vorstädten wohnte. Der durchschnittliche Gehalt der Milchzähne der Vorstadtkinder lag bei 11,1 Teile Blei pro Million (ppm), während die Stadtkinder eine etwa 4½ bis 5fache Menge Blei (51,1 ppm) aufwiesen, Höchstgehalt 110 ppm. Die Wissenschaftler untersuchen, ob diese Bleiwerte neurologische oder psychologische Funktionen beeinflussen.« *Naturwissenschaftliche Rundschau 8, S. 315*

## BETRUNKEN ODER NÜCHTERN?

»In der forensischen Praxis kommt es vor, daß in eine Zeit-Weg-Betrachtung die Bewegungen alkoholisierter Fußgänger einzubeziehen sind. Fritz Sacher hat das Torkeln mit der Stoppuhr gemessen und gefunden, daß in der ersten Sekunde aus dem Stand eine Strecke von 2,5 m und mehr zurückgelegt werden kann. In der zweiten und weiteren Sekunde sind die Strecken um 20% größer. Hinsichtlich des Auffälligkeitswertes berichtete Sacher, daß [das Verhalten] schwer alkoholisierter Fußgänger über 10 m und mehr absolut unauffällig war und [sie doch] nach Zurücklegung einer solchen Strecke zu Boden stürzten. [Die] Erkennbarkeit des Alkoholisierungsgrades eines Fußgängers [ist also] mit großer Vorsicht zu beurteilen.« *Die Umschau 16, S. 509–510*

## ROBOTER MIT GEFÜHL

»[Ein] Roboter der Firma Hitachi (Tokyo) bei der Arbeit, Klötzchen nebeneinander abzusetzen. Dieser Roboter kann die Form verschiedener Objekte erfühlen, ihre genaue Lage feststellen und sie z. B. in einen Behälter hineinpacken. Mit sieben verschiedenen Gelenken des Arms können Bewegungen ausgeführt werden; sie werden elektronisch koordiniert, je nachdem, welche ›Gefühlseindrücke‹ der Roboter seinem Computer meldet. Die ›Finger‹ haben vierzehn Tastfühler.« *Die Umschau 16, S. 524*

Der Roboterarm beim Ertasten von Klötzchen.

